

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Banerfreund“.

Halle'sches Tagesblatt.

Abonnement 50 Pfg. drei Monate frei in's Haus.
Preis für den Abnehmer 1.50 pro Quart. (incl. Post- und
Speditionskosten) pro Jahr. Vierteljahr 30 Pfg.; außerordentliche
Anzeigen 50 Pfg.; Beilagen 15 Pfg. Bei Abbestellungen Nachst.

Haupt-Expedition:

Größe Ulrichstraße Nr. 10 (Eingang Dachritztstraße).

Kontingente nehmen fernere Anzeigen entgegen.
Druckzeit täglich Nachmittags zwischen 9-5 Uhr.

Halle'sche Tagesblätter.

Für die Abnehmer vorantwendlich:
Mittwoch 10.00 Uhr. Freitag 10.00 Uhr. Sonntag 10.00 Uhr.
Kreuzer (Halle'sche Familienblätter) und (Der Banerfreund).
Mittwoch 10.00 Uhr. Freitag 10.00 Uhr. Sonntag 10.00 Uhr.
Abbestellungen: Gr. Ulrichstraße 10. Eingang Dachritztstraße. Tages-
blätter: 4-5 Uhr Nachmittags.
Für Abgabe unentgeltlicher Beilagen keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S.
— Fernsprecher 912.

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist die gelesenste Zeitung in Halle a. S. und hat die größte Abonnentenzahl!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ganz ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ ist eine absolut unparteiische Zeitung. In populär geschriebenen Leitartikeln orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen, Volkswirtschaftlichen und Tagesfragen und gibt in seiner festsitzigen Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ aufs Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats sowie des Königl. Amtsgerichts in Halle a. S. Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch weiterhin in „General-Anzeiger“ erscheinen!
Mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Banerfreund“ kostet der „General-Anzeiger“

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Dem Familienkreis haben wir wiederum unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Zunächst gelangt im kommenden Quartal ein packender Detektiv-Roman:

Im Netz gefangen

von Marie Walter

zum Abdruck. Wiederholt haben wir von dieser Schriftstellerin packende Romane in „General-Anzeiger“ veröffentlicht, die stets den ungeheuren Beifall unserer verehrten Leserinnen gefunden haben. Des Weiteren bringen wir zum Abdruck:

Das Schloßräulein.

Roman von Paul Samy.

Wie bekannt, hat der „General-Anzeiger“ die größte Abonnentenzahl von allen in Halle a. S. erscheinenden Zeitungen und die erforderliche

tägliche Auflage von 40000 Exemplaren

sichert den Inseraten den größten Erfolg.

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, gr. Ulrichstraße 10, Eingang Dachritztstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen. Auch sämtliche Postankarten des deutschen Reiches, sowie alle Kanbrieträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ (Nr. 5039 des Post-Zeitungskatalogs) zum Preise von **Mk. 1.50 pro Quartal** incl. Postgebühren entgegen.

Ohne Liebe.

Roman von H. Warby.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du handelst selbstverständlich in meinem Sinne“, sagte Arndt mit feiner gefalteter Stirn, die unerbötliche Zustimmung, mit uns in näherer Verkehr zu treten, von vornherein abzuweisen. Aber wenn den heimtückischen Mattern sich auch unser Haus verschließt, wird in der „Gesellschaft“ da und dort ein Begehren sich nicht vermeiden lassen. Sei darauf gefaßt, Dittlie. Dein Taktgefühl wird Dir helfen, die Gegenwart der Verhörs zu ertragen.“

„Und mein gutes Bewußtsein“, ergänzte Dittlie mit edler Würde. „Ich habe den Anblick der Präsidentin in V. S. . . nicht zu scheuen. Solltest Du mal aber nicht umhin können, Dich mit den Damen zu unterhalten, bitte, Fräulein, laß es mich nicht von Fremden hören, theile es mir lieber selbst mit! Wir haben ja doch, hoffe ich“, die welche Frauenstimme flang, bemerkt, „kein Geheimnis vor einander?“

„Sein Geheimnis — nein, kein Geheimnis“, wiederholte Arndt in eigenem, schweren Tone. Seine stahlblauen Augen schauten so ernst fragend, so forschend Dittlie an, als ob ihr durchdringender Blick bis auf den Grund ihrer Seele zu dringen vermöchte.

30. Kapitel.

Aus Newwald trafen erhellende Nachrichten ein. Mamas Pensionat kam mehr und mehr in Aufnahme. Ernst hatte sein Naturwissenschaften vorzüglich bestanden. Seine Universitätsstudien wollte er in Göttingen beginnen. Doch bevor er nach der alten alma mater abreihte, folgte er der freundlichen Einladung von Schwelger und Schwager zu einem vierzehntägigen Besuche in Berlin, die schönste Belohnung, die nach den anstrengenden Examenarbeiten dem fleißigen Jüngling zu theil werden konnte.

Zum ersten Male in der Reichshauptstadt, nahm er mit offenem Herzen in sich auf, was die Residenz an berühmten

Personenwürdigkeiten bot. Arndt, der seinen jungen Schwager schon in Newwald lieb gewonnen hatte, wurde nicht müde, ihn auf seinen täglichen Streifereien durch Museen und Schloßer zu begleiten.

Durch die nur der bildenden Kunst geweihten Galerien gewann Ernst einen noch laudigeren Führer in Professor Kühn. Erstmals kurz besserer Aufenthalt bei den Verwandten verging ihm gleichsam im Fluge. Vielfach in Anspruch genommen, die Zeit möglichst auszunützen, blieb den beiden Geschwistern nur selten eine knappe Stunde zu traulicher Zwiesprache. Dann wehte Ernst die ältere Schwester in seine jugendlichen Schwärmerieen, in seine hochstrebenden Zukunftspläne und Hoffnungen ein. Geduldig, sie nahm, Dittlie erkannte es nicht, den ersten Platz im Bruderherzen ein, konnte und billigte seine Ideen, sein Streben. Sie hatte ihn gefördert in seinen Arbeiten, mit ihm studiert halbe Nächte hindurch und würde gleich ihm, verheiratete Ernst, ihr Abiturienten-Examen gut bestanden haben, hätte sie nur die nötige Courage dazu gehabt.

„Wahrscheinlich entschließt sie sich aber doch noch mal später, wenn nicht —“

Hier stockte Ernst, um dann auf Dittliens in fragendem Tone wiederholtes: „Nun — wenn nicht“, mit geheimnisvoll gedämpfter Stimme der Schwester anzuzwachen:

„Zwischen unserem Heiden und Dr. Wil. Hiltfieber an unserem Gymnasium, scheint „was“ im Werke zu sein, ja, ich vermute, beide sind schon miteinander eing. denn so oft Hedwig ihn sieht, wie sie blutroth, Weiß Du, ich glaube, sie haben sich „fürchtbar“ lieb, wollen aber mit der öffentlichen Verlobung bis zu des Doktors bestimmter Anstellung warten. Ist übrigens ein „Jamaoter“ netter Mensch, die „ganze Schule“ hat ihn gern, obgleich er eigentlich streng ist, aber vor allem gerecht! Freilich muß ich Dir sagen, Dittlie, Arndt gefällt mir noch besser, für ihn schwärme ich! Wie glücklich muß Du als die Frau eines so prächtigen Mannes sein! Ach, und überhaupt ist's bei Euch reizend!“

Neueste Ereignisse.

Die endgültigen Bestimmungen für die Reise des Kaisers nach Kopenhagen sind nunmehr bekannt gegeben worden.

Der Verleumdung zur Sicherung des Wahlheimnisses ist am Montag dem Reichstage zugegangen, nachdem man ihn im Bundesrat geschlossen zugestimmt hat.

Viceadmiral v. Tirpitz, welcher bekanntlich in Petersburg weilte, ist zum heutigen Dienstag bei dem Zaren und der Zarin im Reichsfließ gelandet worden.

Die schwedische Regierung hat endgültig auf die Wiedereröffnung der Stadt Wisma verzichtet.

Der (schon angelegte) Rücktritt des Präsidenten Castro scheint darauf hinauszuweisen, den im Venezuela-Streit befeitigt gebliebenen Wählern neue Schwierigkeiten zu bereiten.

Geheuerlage über Sicherung des Wahlheimnisses.

Halle, 24. März.

Die wichtigsten Bestimmungen des dem Reichstage zugegangenen Entwurfs der Abänderung des Wahlreglements sind in den §§ 11 und 15 enthalten. § 11 lautet, nach einer Änderung der „Wahlges. Stg.“: Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so anzuordnen, daß er von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Einlegen der Stimmzettel gestellt. Vor dem Beginn der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9 zu 12 Centimeter groß und von mittelhartem Schreibpapier sein und sind von den Wählern in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschlage sollen 12 zu 15 Centimeter groß und aus unbrauchbarem Papier hergestellt sein. Sie sind in der erforderlichen Zahl bereit zu halten. Es ist nachweislich, durch Vertheilung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betreten werden und unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder Vorrichtungen an einem oder mehreren von Vorhandenbleiben stehenden Nebenräumen Vorzüge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbedenklich in den Umschlag zu legen vermag. Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements ist in dem Wahllokal anzulegen.

§ 15 lautet: Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum oder Nebenstisch angeordneten Person einen abgemessenen Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebenstisch, wo er seinen Stimmzettel unbedenklich in den Umschlag steckt, tritt an den Vorhandenbleib, nennt seinen Namen, sowie auf Verlangen seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorrichter oder dessen Vertreter, der ihn sofort unter Vorbehalt in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorrichter zu übergeben, dürfen sich der Beistütze einer Vertrauensperson bed.

Des Bruders ungeachtelte Freude über der Schwester anheimelnde Häuslichkeit, sein herzgewinnender Verkehr mit Kurt und Euchen und hauptsächlich seine dem Schwager gestollte enthusiastische Bewunderung erfüllten Dittlie mit gemäßigten Empfindungen, halb weh, halb wohlthuend. Die bedrückende Spannung, die vor dem Dinerstische zwischen den Ehegatten sich fühlbar zu machen begonnen hatte, schien mit Ernsts Anknüpfen wieder ausgelöst. Er brachte Sonnenchein ins Haus — wird er dauernd sein? Dittlie fragte es sich unter abnungsvollen Vagen. Allzu schnell ging des Bruders Aufenthalt zu Ende, schmerzhaft sah sie ihn scheiden. Ihr aber nicht allein, auch ihrem Aun, den beiden fehlte der lebenswichtige, warmherzige Jüngling, der so leicht und ungenügend den Wünschen jedes Einzelnen sich anzupassen verstand, dessen Gegenwart die finsternen Schatten des Misstrauens, der Schwermuth und der Entfremdung verdrängt hatte — ach! nur für kurze Zeit!

Bald nach Ernsts Abreise liefen in Fritz Nid wieder eine Wandlung vorzugehen. Unwillkürlich drängte sich Dittlie die Vermuthung auf: Um über ihre unglückliche Ehe den jungen Bruder und Schwager zu täuschen, hatte er während dessen Anwesenheit den bezüglichen Ton gegen seine Frau erbeutet. Sie bemerkte mit zunehmender Bitterkeit in seinem Wesen eine ihm bisher fremde Unruhe; sie trieb ihn fort aus ihrer und der Kinder Nähe! Ihre besorgten Fragen, ob er sich krank fühle, wies er kurz verneinend ab. Freilich, launenhaft, bis zur Verleumdung schroff zeigte er sich zumeist nur, so oft er sich Dittliens allein gegenüber befand. Es gewann fast den Anschein, als ob ihre Sanftmuth, die stille Trauer, die über ihren Verfall lag, ihm empfindlich reizte. Im Wesen Fremder war Arndt der rücksichtslosste Hater, der er stets gewesen. Daher blieb der „Gesellschaft“ verborgen, daß am Lebensstimm des jungen Paares unheilbringende Wolken heraufzogen, die mehr und mehr zu verberberndem, Glück und Frieden verdrängendem Sturm sich verdichteten. Ungehört der „Wahlgehenden“ fanden nur Frau v. Leffer und Professor Kühn, von häufigsten mit Arndts verkehrend, konnte die Ehegatten

Eiserne Bettstellen
ohne und mit Matrassen.
Kinder-Bettstellen
mit abklappbaren Seitenteilen.



Polster-Bettstellen
mit Drehüberzug, sehr praktisch.



empfehlen zu billigen Preisen

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstraße 24.

Man verlange nur
Globus - Putzextract

wie diese Abbildung



da viele wertlose
Nachahmungen
angeboten werden.

FritzSchulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Piqué-Westen

in den modernen hellen Farben, mit
eleganten Streifen u. Mustern.

garantiert gut passend,
Breitlage Mk. 4.50, 5.00, 6.00,
6.50, 7.00, 7.50

Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 36 (Pachorr-Erkt.).
Mitglied des Rabatt-Vereins.

Erklärung.

Es ist für jeden von Interesse
zu wissen, dass die vorzüg-
lichen Cognacs der



hervorragende Marke,
bei folgenden Herren von Mk. 1.80
die ganze Flasche bis zu den
feinsten Marken zu haben sind:

- E. Foerster, Leipzigerstrasse 43,
- Gust. Rühlmann, Blücherstr. 3, am Königsplatz.
- P. S. Wegen Übernahme weiterer Niederlagen werde man sich an den Generalvertreter H. Barath, Leipzigerstr. 5.

Sofort Linderung

haben Sie, wenn Sie bei Erkäl-
tungs-Erscheinungen, als Husten,
Heiserkeit, Verstopfung, Bron-
chitis-Katarrh etc.

Fay's echte
**Sodener Mineral-
Pastillen**

anwenden. Sie helfen sicher
und sind angenehm zu nehmen.
In den Apotheken, Drogerien
und Mineralwasser-Handlungen
zum Preise von 50 Pfennig per
Schachtel zu haben.

Max Schultze,

Wörmlitzerstr. 3, verkauft in better
Qualität folgende Preise: 20 g. 30 g. 50 g.
80 g. 100 g. 120 g. 150 g. 200 g.
250 g. 300 g. 350 g. 400 g.



Gr. Ulrichstrasse
54.

Marktkorb
mit Emaille-Einsetz
1.85 Mk.

Emaille.

Nur reguläre Waare, kein Ausschuss.

- Waschtopf** Inhalt ca. 12 Liter **1.10 Mk.**
- Henkeltöpfe** **55 Pfg.**
- Maschinentöpfe** Inhalt ca. 1/4 1 2 2 1/2 4 Liter **18 22 28 38 45 Pfg.**
- Schmortöpfe ohne angelegten Boden**
Inhalt ca. 1 1/2 2 2 1/2 3 1/2 Liter **48 58 72 85 Pfg.**
- Bratpfannen** **72, 62 und 45 Pfg.**
- Kaffeetöpfe** **12 und 10 Pfg.**
- Kaffeeflaschen** Inhalt ca. 1/2 3/4 1 Liter **45 60 75 Pfg.**
- Schüsseln aus einem Stück** von **22 Pfg. an.**
- Seifennäpfe zum Anhängen** **22 Pfg.**
- Toiletteimer mit Lochdeckel** **2.45 Mk.**
- Wannen oval** **1.85, 1.55, 1.35 Mk.**
- Wannen rund** **1.85, 1.55 Mk.**
- Kaffeeflebe** **15 Pfg.**
- Esslöffel** **8 Pfg.**
- Console mit Maass** **42 Pfg.**

Preise und Qualität, wie Grösse bitte zu vergleichen.

!!! In Steingut, Porzellan, Glas und Umzugsartikeln hervorragend billige Preise. !!!

Fr. Naumann
Gegr. 1855. Tel. 2293.
Kunstmöbelfabrik mit elektr. Maschinenbetrieb,
Halle a. S., Rathhausstr. Nr. 14.
Permanente kunstgewerbliche Ausstellung
vornehm ausgestatteter Innenräume.

Kunstschleierl. — Atelier für Dekorationen.
Eigene Erzeugnisse.
Prima Referenzen königlicher Behörden und
hervorragender Baumeister.

Wo lalle ich mein
Fahrrad
reparieren?
In der Fahrrad-
und Nähmaschinen-
Reparaturwerkstatt
von
Max Knauth,
Halle a. S., Streiberstraße 27.

Wo?
kaufe ich für
Mk. 22,50
einen eleganten
Maass-Huzug
aus weichen
Stoffresten
u. Partiestoffen
hergestellt mit Garantie für tadelloses Passen!
Nur in der
Bester-Handlung
G. Paul,
Große Ulrichstraße 21,
Seiteneingang.

Nur verbesserte Radebeuler Lilienmilchseife
v. E. Vier & Co., Radebeul-Dresden,
erzeugt ein rosiges, jugendfrisches
Aussehen, sammetweiche Haut und
blendend schönen Teint.
Stück 50 Pfg. bei:
C. Kaiser, Einhorn-Drog.
Adler-Apotheke.
Privat-
Rittgasthof (a. 50 Pfennig)
Gr. Märkerstr. 20, I. r.

Von Montag den 23. ab sieht wieder ein großer
Transport
Prima hochtragende u. nenmilchende Kühe
zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling,
Halle a. S.,
Frankstraße 17,
Fernspr. 288.

Der Frauenbart
wird nur durch **Elektrolyse** unter Garantie des **Niewiederkommens**
entfernt. Keine Narben, Schmerzlos. — Durch meine **Gesichtsbäder** ent-
ferne ich **Milchsaure, Pickeln** und **jeden Hautfehler** mit Erfolg.
Manicure Nagelpflege. Sprechstunden von 9-1 und 2-6 Uhr.
Frl. E. Helwich, Alte Promenade 11 (Nähe Gr. Ulrichstr.).
Domstr. 4, R. Somburg, Domstr. 4,
empfehlen: **Streichbürsten, gr. Streich-, Weiß- u. Anstrichpinsel,**
eigenes Fabrikat. Saure von: **Frühling-, Staub- und Eschenkämmen,**
Wasswabesen verschiedener Größen.